

# Blickpunkt

## Editorial

Liebe Freund\*innen von pax christi,



Christian  
Artner-Schedler

vor geraumer Zeit ist mir ein Spruch von Thomas Morus begegnet: „Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme“.

Spontan ist mir das Bild unserer Kirche in den Sinn gekommen. Da ist auch viel von Tradition die Rede, aber in welchem Sinne? Oft erlebe ich dort das Verständnis vom Halten der Asche, zu wenig die Weitergabe der Flamme. Diese Herausforderung gilt aber sicher auch für uns als Friedensbewegung. pax christi versteht ihren Auftrag im Sinne des gewaltfreien Jesus, der urchristlichen Gemeinden der ersten Jahrhunderte, die einen Waffendienst ablehnten, eines M. J. Metzgers, einer Berta von Suttner und vieler anderer Frauen und Männern innerhalb und außerhalb der Kirchen. Die Frage an uns gestellt: Wofür brennen wir? Geben wir die Flamme der aktiven Gewaltfreiheit als unsere Vision weiter? Dieser Blickpunkt will Zeugnis geben, wo wir die Flamme für die Würde und die Rechte aller Menschen weitergeben möchten: u.a. in der Unterstützung der Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“, im Engagement für eine atomfreie Welt mit der Initiative von uns, dass Augsburg den ICAN-Städteappell unterzeichnet, im Einsatz für ein striktes Rüstungsexportkontrollgesetz, vom Lassen der Gewalt ...

Jede einzelne Flamme ist ein Licht mehr wie wir es wieder symbolisch in diesem Advent auf Weihnachten hin begehen.

Christian Artner-Schedler

Eine Kampagne der pax christi Bewegung Deutschland

## Kein Weihnachten in Moria



Bild: Alea Horst

**Dringender, denn je: Aufnahme geflüchteter Menschen von den griechischen Inseln. JETZT! pax christi - Deutsche Sektion e.V. Berlin, hat die Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“ gestartet.**

Schutzsuchende Menschen leben in Moria teilweise seit Jahren unter menschenunwürdigen Bedingungen in einem völlig überfüllten Camp, ohne richtige Gesundheitsvorsorge und ohne jegliche Perspektive. Die verheerenden Brände, die das Flüchtlingslager Moria auf Lesbos am 9. September 2020 fast vollkommen zerstört haben, waren eine Katastrophe. Verbessert hat sich seit dem Brand wenig. Zwar wurden viele neue Behelfszelte aufgebaut, doch völlig ungeeignet für den Winter. Ebenso unzureichend ist die mangelhafte medizinische Versorgung, die primitiven sanitären Anlagen und Corona-Vorsichtsmaßnahmen. Tausenden Geflüchteten, darunter viele Frauen und Kinder, steht ein harter Winter bevor. pax christi deutsche Sektion e.V. Berlin, verurteilt diese menschenunwürdigen Zustände. Für uns ist klar: Unabhängig von parteipolitischen Auseinandersetzungen ist eine Aufnahme der Menschen jetzt dringend geboten. Wir können

nicht weiter zuschauen, wie die EU auf Kosten menschlicher Schicksale Politik betreibt. Deshalb hat pax christi die Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“ gestartet. pax christi lädt alle Interessierten ein, durch Briefe und Gespräche den Deutschen Bundestag für eine gemeinsame Aufforderung an die Bundesregierung zu gewinnen, sofort zu handeln und den Kommunen, die sich dazu bereit erklärt haben, Aufnahme der Geflüchteten gesetzlich zu ermöglichen. Denn einer Katastrophe dieses Ausmaßes kann nicht mit Minimallösungen begegnet werden. Es braucht eine dauerhafte Lösung für alle Betroffenen. Die heißt: Aufnahme in Deutschland und in anderen europäischen Ländern. Ein „Weiter so“ in der europäischen Flüchtlingspolitik kann für Moria keine Option sein. Das Weihnachtsfest gilt dieser Kampagne als Zeitpunkt und Orientierung zur Mitmenschlichkeit.

Gabi Adamietz

Mahnung und Erinnerung an Hiroshima zum Augsburgener Friedensfest

# Atomare Waffen – eine bleibende Bedrohung



Bild: Michael Rösch

Im Gedenken an den Atombombenabwurf auf Hiroshima vor 75 Jahren wurde am 6. August auf dem Augsburgener Königsplatz ein deutliches Zeichen gegen Atomwaffen gesetzt.

pax christi Augsburg rief zusammen mit der Augsburgener Friedensinitiative (AFI) und der Mennonitengemeinde im Rahmen des Programms des Augsburgener

Friedensfestes zu einer öffentlichen Aktion auf. Die aufblasbare Atomrakete und Plakate waren schon von weitem zu sehen. Auf ihnen war unter anderem zu lesen „2017 haben 122 UN-Staaten dem Atomwaffen-Verbotsvertrag zugestimmt. Deutschland nicht!“ In Redebeiträgen wurde darauf hingewiesen, dass in Büchel nach wie vor US-Atombomben mit der 26fachen Sprengwirkung von Hiroshima lagern und deren Vernichtung dringend geboten sei. Mit Unterschriftensammlungen soll weiter Druck auf die Bundesregierung ausgeübt werden. Ebenso wurde dem Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki mit Tausenden von Toten und Verstümmelten gedacht. Selbst dieses Massensterben war begleitet von Segensritualen. Wolfgang Krauß wies in seiner Rede auf den katholischen US-Militärseel-

sorger George Zabelka hin, der sich nach dem Abwurf bekehrte und zeitlebens für Abrüstung eintrat. Die aus Japan bekannten Origami-Kraniche konnten Passanten mit einem Hinweiszettel mitnehmen und so ein Zeichen des Friedens in ihre Familien tragen.

Michael Rösch



Bild: Michael Rösch

pax christi stellt Antrag an Stadt Augsburg

## ICAN-Städteappell unterzeichnen

In Kooperation mit der Augsburgener Friedensinitiative und der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner\*innen stellte pax christi Augsburg am 1.10.2020 einen Antrag an die Stadt Augsburg, den ICAN-Städteappell neben anderen inzwischen über 100 deutschen Städten zu unterzeichnen.

Im Juli 2017 wurde von 122 Staaten der UN-Vertrag für ein Verbot von Atomwaffen (TPNW) als wichtiger Schritt zur

Delegitimation der Massenvernichtungswaffen beschlossen. Mit der Ratifizierung von Honduras als 50. Staat am 24.10. 2020 kann der Vertrag nun im Januar 2021 in Kraft treten und ist damit Teil des internationalen Völkerrechts. Deutschland ist dem Vertrag noch nicht beigetreten. Die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen ICAN, der auch pax christi angehört und die 2017 den Friedensnobelpreis erhielt, hat einen Städteappell formu-

liert und dazu deutsche Städte, Landkreise, Kommunen und Bundesländer aufgefordert von der Bundesregierung deren Beitritt zum Vertrag zu veranlassen.

### Im Wortlaut des Appells heißt es:

„Unsere Stadt / unsere Gemeinde ist zutiefst besorgt über die immense Bedrohung, die Atomwaffen für unsere Städte und Gemeinden auf der ganzen Welt darstellen. Wir sind fest überzeugt, dass unsere Einwohner und Einwohnerinnen das Recht auf ein Leben frei von dieser Bedrohung haben. Jeder Einsatz von Atomwaffen, ob vorsätzlich oder versehentlich, würde katastrophale, weitreichende und langanhaltende Folgen für Mensch und Umwelt nach sich ziehen. Daher begrüßen wir den von den vereinten Nationen 2017 verabschiedeten Vertrag zum Verbot von Atomwaffen und fordern die Bundesregierung zu deren Beitritt auf.“

Christian Artner-Schedler



Flaggentag in Augsburg mit der Oberbürgermeisterin Eva Weber.

Frieden beginnt hier

# Rüstungsexportkontrollgesetz jetzt!

Ein Bündnis von über 100 Organisationen der Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit, fordert die Schaffung eines Rüstungsexportkontrollgesetzes. Entsprechend Art. 26 Abs. 2 des Grundgesetzes soll damit das grundsätzliche Verbot von Rüstungsexporten wirksam umgesetzt werden.

## Ansprüche an ein Rüstungskontrollgesetz

- Exportverbot von kleinen und leichten Waffen und dazugehöriger Munition.
- Keine Rüstungsexporte in Kriegs- und Krisengebiete oder an menschenrechts- und völkerrechtsverletzenden Staaten.
- Verbot der Lizenzvergabe sowie der Weitergabe von Waren und Informationen, die Nachbau und Weiterentwicklung deutscher Waffen und Rüstungsgüter ermöglichen.



- Exportgenehmigungen müssen begründet werden und können jederzeit widerrufen werden.
- Keine Vergabe staatlicher Exportkreditgarantien für Rüstungsgeschäfte (Hermesbürgschaften)
- Verbandsklagerecht, um Rüstungsexportgenehmigungen richterlich überprüfen lassen zu können.
- Rüstungskonversionsfonds, zur Förderung der Umstellung von militärischer auf nachhaltige zivile Produktion.
- Das Rüstungsexportkontrollgesetz ist das einzige Ausführungsgesetz zu Art. 26.2 GG.

Weitere Informationen auf [www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de)

Dieses Motiv ist nur ein Beispiel von den drei unterschiedlichen Motiven der Aktion.

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

## Gabi (1937-1943) Geboren im Allgäu. Ermordet in Auschwitz

Mittwoch, 27. Januar 2021  
20:00 Uhr  
Weißenhorn, Ort noch offen  
(Siehe Presse!)

Leo Hiemer, der Allgäuer Autor und Regisseur, stellt im Rahmen einer Lesung sein Buch „Gabi (1937-1943). Geboren im Allgäu. Ermordet in Auschwitz“ vor. Gabi wuchs als Pflegekind auf einem Allgäuer Bauernhof auf, bis es mit fünf Jahren seiner Heimat für immer Lebewohl sagen musste. Seine

Mutter war Jüdin. Obwohl katholisch getauft und trotz bester Kontakte zu Kardinal Faulhaber in München gab es für sie kein Entrinnen. Nach ihrer Ermordung wurde auch die ebenfalls getaufte Gabi deportiert. Das Kind starb in den Gaskammern von Auschwitz. Leo Hiemer trägt nicht nur einige Kapitel aus seinem Buch vor, anhand von Bildern und Dokumenten bringt er den Zuhörern die dramatische Geschichte um die kleine Gabi auch optisch näher.

Neuaufgabe Broschüre „gewaltfrei wirkt“

## Erfolgsgeschichten zum Weiterentwickeln

„2015 erschien die Broschüre „Fünfundfünfzig Erfolge für die Gewaltfreiheit“ mit Beispielen für die konstruktive Bearbeitung von Konflikten durch aktive Gewaltfreiheit aus den vergangenen 100 Jahren erstmals in deutscher Sprache. Im Februar 2020 wurde nun eine aktualisierte Auflage veröffentlicht.“

Die Broschüre kann an der pax christi-Diözesanstelle angefordert werden.



Christian Artner-Schedler – 34 Jahre Friedensarbeit für pax christi Augsburg

# Ein persönlicher Rückblick

## 1. Januar 1987 bis 31. Dezember 2020

34 Jahre hauptamtliche Arbeit in pax christi für Versöhnung, Frieden und aktive Gewaltfreiheit hatte sehr verschiedene Facetten über die drei Jahrzehnte – immer wieder spannend und herausfordernd. Wo anfangen für einen Kurzbericht?

### Willst Du Friedensreferent bei pax christi Augsburg werden?

Auf einem „Katholikentag von unten“ sprach mich der damalige Vorsitzende von pax christi Augsburg Winfried Voggeser an, ob ich mir vorstellen könnte als Referent für Friedensarbeit bei pax christi mit einer halben Stelle auf Spendenbasis zu arbeiten. Ich hatte drei Jahre vorher mein Theologiestudium, inzwischen auch meinen Zivildienst in Freiburg beendet, arbeitete gerade im zweiten Sommer als Hirte auf einer Alpe im Allgäu. Seit ein paar Jahren war ich bereits zu den Hochzeiten der Friedensbewegung mit der Nachrüstungsdebatte aktiv in pax christi. Der Ansatz von pax christi auf einem spirituellen christlichen Hintergrund, aber auch politisch auf der Straße sich für den Frieden einzusetzen war damals und ist bis heute für mich die spirituelle und politische Heimat. Also war ich dazu bereit, trotz gewisser finanzieller Risiken. Viel wichtiger war, mich ganz und

gar mit der Arbeit identifizieren zu können, von der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit zutiefst überzeugt zu sein. Ja, es war ein Wagnis, aber der damalige Vorstand mit Michael Mayr, Winfried Voggeser und Bernhard Gruber hatte den Mut diesen neuen Schritt für die Bewegung in großer Freiheit zu gehen. Wir waren uns einig in dem Motto: Lieber arm und frei zu arbeiten, als reich und abhängig. pax christi stand damals innerkirchlich immer wieder in der Kritik und die Kirche hatte signalisiert, wer zahlt schafft an.

### Vom morgendlichen Gang zum Briefkasten zum Abarbeiten der E-mails

Die pax christi Bewegung formierte sich in diesen Jahren diözesan- und bundesweit strukturell und inhaltlich neu. In Augsburg: Ein einsames verstaubtes Büro, ein Schreibtisch, ein Telefon, ein bundeswehnmäßiger Metallschrank, wenig Struktur, aber gerade entstehende akti-

ve Basisgruppen, viel friedenspolitischer Sachverstand und ein großer mutiger Idealismus für mehr Gerechtigkeit und Frieden bei so vielen aktiven Mitgliedern. So änderten sich die äußeren Rahmenbedingungen atemberaubend. Der Weg vom Telefon zur Einführung eines Fax-Gerätes hin zu ersten Schritten mit dem Computer bedeutete eine Veränderung und vor allem eine enorme Beschleunigung in der Kommunikations- und Austauschkultur. Das selbst gebastelte Layout der Rundbriefe mit Ausschneiden, Aufkleben mit Fixogum wurden nach und nach durch digitale Technik ersetzt. Nicht mehr der morgendliche Gang zum Briefkasten ist bedeutend, sondern das Abarbeiten der E-Mails. Dieser Weg setzt sich heute -beschleunigt durch Corona – fort in der Herausforderung, die neuen Medien verstärkt für die Friedensarbeit mit der nachwachsenden Generation zu nutzen, die damit bereits aufwächst.

Was aber unverändert geblieben ist, ist die unaufgebbare Notwendigkeit und der weiterhin dringende Bedarf, sich mit klaren Positionierungen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung, wie diese Triade in den 90-er Jahren genannt wurde, einzusetzen, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten in all den Jahren.

### Uns selbst und Menschen zu befähigen, sich einzumischen

So standen Ende der 80-er/ Anfang 90-er Jahre neben dem Bedarf an Beratung für junge Kriegsdienstverweigerer verstärkt die Versöhnungs- und die Begegnungsreisen – ermöglicht durch Glasnost und Perestroika unter Gorbatschow - in die damalige Sowjetunion im Focus, aber auch der Jugoslawienkrieg mit der Aktion „Den Winter überleben“ mit der Aufnahme von Flüchtlingen, die Aktion „Strom für Vojskova“ mit einer Spendenaktion für ein zerstörtes bosnisches Dorf und dem Überbringen von Hilfsgütern dorthin. In diese Zeit fallen erste erschreckende Übergriffe auf Fremde mit brennenden Häusern in einigen deutschen Städten. So führte ich Zivilcourage-Trainings durch, um uns selbst und Menschen zu befähigen, sich ein-





2



3



4

zumischen, waren öffentlich präsent u.a. mit Straßentheater wie „Das Boot ist voll“ oder „man kann sich gewöhnen“, darüber hinaus übernahm ich mehrtägige Ausbildungen für Schulstreitschlichter\*innen an Schulen. Sachgruppen nahmen in diesen Jahren zu Sowjetunion, Friedenserziehung, Soziale Verteidigung und 500 Jahre Eroberung Lateinamerikas ihre Arbeit mit sehr unterschiedlichen Angeboten für die Basisgruppen und die Öffentlichkeit auf. Erinnerungsarbeit und Friedenserziehung mit Seminaren, z.B. mit H. Goss-Mayr, Familienwochenenden mit Kinderbetreuung u.a. in Violau und Kienberg waren wichtige Impulse für unsere Mitglieder.

Von Anfang an bis heute lassen wir nicht locker das himmelschreiende Unrecht und Verbrechen von Waffen- und Rüstungsexporten aus unserem Land in Kriegsgebiete und Entwicklungsländer mit unzähligen öffentlichen Aktionen/Infoständen öffentlich und klar zu benennen. Nach über 30 Jahren Engagement auf diesem Gebiet muss ich sagen: Ein langer Atem ist hier gefordert.

**friedens räume – ein Leuchtturmprojekt – und dem Frieden Beine machen**

Viel Lust, Kraft und Fantasie haben wir in guter Zusammenarbeit mit Museumsprofis mit der Neukonzeption des Friedensmuseums in Lindau mit der Eröffnung 2001– jetzt „friedensräume – mehr als ein museum“ gesteckt. Wir gehen darin von einem positiven Friedensbegriff aus, der die Besucher\*innen einlädt und Lust macht, sich für den Frieden einzusetzen. Seit 20 Jahre zeigen wir dort, dass professionelle Arbeit sehr gut von einem Team geleistet werden kann ohne die klassische Hierarchie einer einzelnen Leitungsperson. Ein durchaus grundsätzlicher Ansatz für eine dialogfähige Friedensarbeit. Dieses „Kind“ ist inzwischen erwachsen, geschätzt und anerkannt, feiert 2021 sein 20-jähriges Bestehen. Ein Leuchtturm: Darauf sind wir, bin ich auch etwas stolz.

Gut was hier für pax christi insgesamt entstanden ist.

2005 kommen zwei neue Schwerpunkte hinzu: Friedensläufe und Nahostarbeit. Angeregt von der palästinensischen und christlichen Friedensaktivistin Sumaya Farhat-Naser entsteht eine intensive Arbeit zum Israel-Palästina-Konflikt mit vielen Bildungsveranstaltungen, mit Aktionen wie „die 8 m hohe Stoffmauer“ – als Nachbildung der realen Mauer in Israel, „Scherbenengel aus Bethlehem“, „Gotteslobeinband“. Dazu kamen Einladungen von jungen Menschen aus der Region zu uns nach Augsburg, jeweils mit intensivem Jahresprogrammen.

Ausgehend vom Jubiläum des Augsburger Friedensfestes 2005 führen wir mit einem Vorbereitungsteam seither jährlich abwechselnd mit Lindau Interreligiöse Friedensläufe durch. Dies hat pax christi selbst und andere Friedensprojekte im In- und Ausland bessere finanzielle Möglichkeiten gebracht.

Dazu ist es eine hervorragende Chance Friedensarbeit als pädagogisches Angebot in die Schulen zu tragen.

**Suche und Stärkung gemeinsamer Friedenspotentiale im Christentum und Islam.**

Dieses Jahrzehnt 2010–2020 war im Wesentlichen geprägt von der Kontinuität der bisherigen Themenfelder u.a. mit der attraktiven Neugestaltung zweier Räume in den friedens räumen mit einem starken Leitungsteam, beginnend 2010 mit Begegnungs- und Solidaritätsreisen zu unserem Partner arab educational institute in Bethlehem, Unterstützung der „Aktion Aufschrei, stoppt den Waffenhandel“. In meiner Person ist pax christi Mitbegründer der kritischen Aktionäre bei der Augsburger Rüstungsfirma Renk und erhält damit bei der jährlichen Jahreshauptversammlung Rederecht mit kritischen Fragen zur Rüstungsproduktion in der Friedensstadt



5



6



7



8

Augsburg. Zunehmend wichtig geworden ist der christlich-muslimische Dialog, das sich besser gegenseitige Kennenlernen, die Suche und Stärkung der gemeinsamen Friedenspotentiale in den beiden Religionen.

Zur beständigen Friedensarbeit gehört für uns das jährliche M.J. Metzger-Gedenken am 17.4. am Dom in Augsburg, Lobbyarbeit mit politischen Mandatsträger\*innen mit Begegnungen und unzähligen Briefen, bildungspolitische Veranstaltungen zur jährlichen Friedensdekade in Kooperation mit anderen Friedensorganisationen, die Mitarbeit bei der jährlichen Misereor-Eröffnung und in der Verbändekonferenz.

Eine wichtige Säule für eine christlich motivierte und langatmige Friedensarbeit bleibt eine gelebte Spiritualität durch Friedensgebete, Friedensgottesdienste und Besinnungstagen.

### Der Frieden ist ja noch nicht ausgebrochen

Erfolg ist kein christlicher Name und doch haben bestimmte Entwicklungen Ende

der 80er Jahre z.B. in der damaligen Sowjetunion und DDR – nicht nur dort-, die mehrheitliche Haltung der Deutschen u.a. gegen Rüstungsexporte, Atomwaffen mit dem unablässigen Engagement vieler friedensbewegter Menschen zu tun. Nein der Friede ist nicht ausgebrochen – er bleibt Ziel und Weg zugleich.

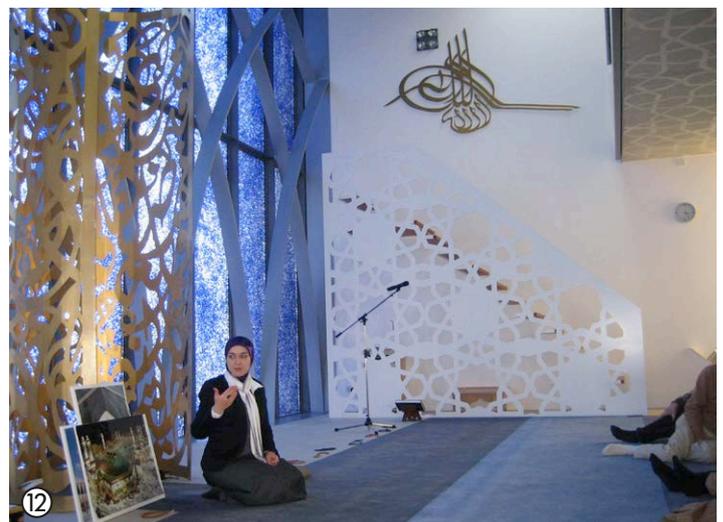
Es ist eine Wahrheit: Wir sind miteinander älter geworden, die Basisgruppen haben sich häufig zu Freundeskreisen entwickelt, die Friedensthematik ist in den letzten Jahren kein gesellschaftlich zentrales Thema mehr gewesen – vielleicht bricht aber gerade wieder v.a. unter jungen Menschen eine größere Sensibilität auf für faires und nachhaltiges Wirtschaften, für ein Ernstnehmen des bedrohlichen Klimawandels und für Fragen wie wir leben wollen. Darin liegen sicherlich neue Herausforderungen für Friedensarbeit heute.

Wichtige Schritte für die Neustrukturierung der Friedensarbeit von pax christi in der Diözese hat der Vorstand eingeleitet, weitere werden folgen müssen. Ich den-

ke, für die Entwicklung von pax christi in heutiger Zeit wird in meinen Augen die zunehmende Vernetzung, die angepasste aktivere Nutzung der sozialen Medien, die kreative Gestaltung neuer Aktionsformen mit der Gewinnung neuer Zielgruppen von großer Bedeutung sein. Ebenso das klare Festhalten an den Prinzipien der aktiven Gewaltfreiheit, wie sie sich für uns biblisch begründet. Zukünftige Herausforderungen für pax christi sehe ich auch in der Arbeit am gemeinsamen Friedenspotenzial der Religionen, dem engagierten Entgegenreten gegen alle Formen von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, einer kritischen Positionierung zu unserem Wirtschaftssystem – diese Wirtschaft tötet sagt Papst Franziskus – das ganz wesentlich zu Flucht, Ausgrenzung, Verletzung der Menschenwürde, ungleichen Macht- Armuts- und Reichtums-Verhältnissen beiträgt.

### Ein großes Gefühl der Dankbarkeit

Zum Ende meiner langen Zeit als Friedensreferent von pax christi Augsburg





13



14



15



16

spüre ich ein sehr großes Gefühl der Dankbarkeit. Ich konnte in einem Bereich arbeiten, der mir ein Herzensanliegen war, es war niemals nur ein Job für mich. Ich konnte in unglaublich großer Freiheit und Selbstbestimmtheit arbeiten im tiefen gemeinsamen Verständnis und freundschaftlichem Vertrauen mit dem Vorstand, den Basis- und Sachgruppen und Einzelmitgliedern. Eigentlich möchte ich hier ganz viele Namen aus unserer Bewegung nennen, denen ich danken möchte. Dies würde den Rahmen hier sprengen, ich wünsche jede und jeder spürt dies in seinem Herzen. Eine Person möchte ich doch nennen: Elisabeth, die über all die Jahre eine ganz große Unterstützung für mich war und mir mit der ganzen Familie einen großen Freiraum gab.

Ich danke hier einfach für alles Engagement, für alle kritische Begleitung, für jeden Friedensenthusiasmus, der mich immer wieder gestärkt hat und für alle liebevoll geprägten Begegnungen, für jedes Wohlwollen, das mich sehr getragen hat. Es war ein guter und sinnerfüllter Platz

für mich. Wo ich hinter den Erwartungen zurückgeblieben bin, tut mir dies leid. Die Friedensarbeit hat so viele Facetten. Wichtige Themenbereiche konnten von mir nicht bearbeitet werden, ich bin mir dessen bewusst. Umso schöner, wenn andere in unserer Bewegung dazu ihre Kompetenz eingebracht haben.

Ich spüre eine gewisse Wehmut in mir über das Ende eines guten und vertrauensvollen Miteinander, aber auch die Gewissheit, dass es gut ist den Stab weiterzugeben. Ich wünsche meiner Nachfolgerin Franziska von Herzen alles erdenklich Gute und viel Freude an der Arbeit für den Frieden. Und gleichzeitig ist da auch eine Freude auf einen neuen Lebensabschnitt. Es bleibt: gemeinsam sind wir gehalten, die Flamme des Friedens, wie im Editorial angesprochen, weiter zu geben. Jede weitergegebene Flamme ist ein Licht für den Frieden mehr!

*Euch allen Pax, Shalom und Salam  
Christian*

- ① 60 Jahre pax christi, 60 Meter Banner
- ② Erste Sowetunion-Reise 1988
- ③ Strom für Vojskova/Bonienkrieg
- ④ Straßentheater: Das Boot ist voll
- ⑤ Kulturabend zu 60 Jahre pax christi
- ⑥ Aktion Aufschrei 2011
- ⑦ Preis für friedens räume: Land der Ideen
- ⑧ Preis für friedens räume: Ike-Roland-Preis
- ⑨ Friedprojekt „Tent of Nations“ in Palästina/Westbank
- ⑩ Gruppenphoto mit unserem Partner AEI in Bethlehem
- ⑪ Friedslauf in Augsburg am Dom
- ⑫ Besuch der Moschee in Penzberg
- ⑬ Jährliches Gedenken an der M.-J.-Metzger-Stele am Dom
- ⑭ Podiumsdiskussion zur Bundtagswahl
- ⑮ Jährliche Misereor-Eröffnung
- ⑯ Ehemaliger pax christi Vorstand mit E. Neidlinger, M. Strauß, M. Mayr, M. Schönherr

Besprechung des Buches „Vom Lassen der Gewalt“ von Ullrich Hahn

## „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“

Das von mir als Überschrift gewählte Zitat aus Goethes „Erlkönig“ wird im vorliegenden Buch mehrfach angeführt und könnte dazu ein Motto im Sinne des „Lassens“ sein. In Goethes Ballade wird es zum Auslöser der Tragödie: „In seinen Armen das Kind war tot“.

In der vorliegenden Sammlung von Reden und Aufsätzen aus 20 Jahren Friedensarbeit, großenteils im Zusammenhang mit dem Internationalen Versöhnungsbund (siehe dazu die letzten drei Beiträge), geht es um Verantwortung, Recht, Staat und eben Gewaltfreiheit auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens. „Das Bereithalten gewaltsamer Mittel

lautbarungen auch der großen Kirchen dagegen wird die Gewaltanwendung als letztes Mittel, als „ultima ratio“ gebilligt. Dazu Ullrich Hahn: „Insbesondere die Rede von der ‚ultima ratio‘ macht deutlich, dass letzten Endes für unser Leben nicht an Gottes Gegenwart geglaubt wird, sondern an die ‚erlösende Kraft der Gewalt‘ (Walter Wink). Das Vertrauen auf

neue Aufgabe jenseits der Landesverteidigung; eine vollständige Abrüstung war damit nicht einmal theoretisch mehr erwünscht. Ullrich Hahn setzt sich sehr ausführlich damit auseinander.

Erstens geht es ihm um die Beziehung zwischen Ziel und Mittel: „Jesus vertritt ... die deutliche Botschaft, dass die eingesetzten Mittel dem erstrebten Ziel entsprechen müssen: das Böse soll durch das Gute und nicht durch anderes Böses überwunden werden“ (S. 136). Er führt dazu einen interessanten Vergleich an: „In der Medizinethik gilt als selbstverständlich, dass die notwendige Hilfe für einen sterbenskranken Patienten nicht durch eine unfreiwillige Organentnahme bei einem anderen Menschen geleistet werden darf. Leben darf nicht fremdbestimmt auf Kosten anderen Lebens gerettet werden“ (S. 146).

Zweitens grenzt er den Begriff „Verantwortung“ ein: „Verantwortung bezieht sich zunächst und in erster Linie auf die Folgen des eigenen Handelns. Die hochgerüsteten Staaten ... hätten guten Grund, ihre Dominanz in der Ausbeutung von Rohstoffen ... etc. zurückzunehmen und Gerechtigkeit zum Maßstab der Wirtschaftsbeziehungen zu machen. Verantwortung bezieht sich auch auf die unmittelbaren Schäden durch militärische Interventionen. Bisher weigern sich die jeweiligen Sieger, die von ihrem Militär angerichteten Zerstörungen und Opfer zu entschädigen“ (S. 181 f). Eine unbegrenzte Verantwortung für alle Übel dieser Welt kann es nicht geben. Wichtiger als das oft zweischneidige Tun ist für Hahn das Lassen: „Das Lassen, Loslassen, Unterlassen, der Verzicht ist wie ein Ausatmen nach langer Anstrengung, Befreiung der Seele, Sabbat für den Körper, Gelassenheit für den Geist“ (S. 84). Die Gewaltfreiheit beginnt mit dem Lassen. Ihre vier „Dimensionen“ sind: Nicht Unrecht tun, mit dem Unrecht nicht zusammenarbeiten, dem Unrecht widerstehen, Formen gerechten Lebens entwickeln (S. 56 ff). „Ich lasse mich von den Problemen nicht hetzen. Der mir gegebene Zeitrahmen entspricht keiner Wahlperiode oder einer befristeten Kampagne, sondern



**Die Verletzlichkeit des Friedens ist eine Herausforderung auf persönlicher, nationaler und internationaler Ebene.**

als ultima ratio entfaltet dabei schon vor dem Einsatz eine doppelte Wirkung: nach außen, als ständig einsetzbares Drohpotential, das in der Lage ist, die politische Gegenseite ... gefügig zu machen und nach innen, weil die ratio dieses Gewaltpotentials materielle Mittel und die Fantasie für eine andere Politik bindet, absorbiert, erstickt“ (S. 62). Gewalt beginnt nicht erst mit ihrer offenen Anwendung, sondern schließt die Vorhaltung von Gewaltmitteln ein, die unablässig latent oder offen drohen: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“ In offiziellen Ver-

die Gewalt ist dann auch eine Verleugnung des Weges Jesu“ (S. 130). Eine konsequent pazifistische Haltung muss sich mit dem Vorwurf auseinandersetzen, ihre Verantwortung gegenüber bedrängten Menschen nicht wahrnehmen zu können: Wollt ihr denn tatenlos zusehen, wie Schlimmes geschieht? Die UN-Vollversammlung verabschiedete 2005 das Konzept „Responsibility to protect“ (R2P), das in Extremfällen auch militärisches Eingreifen in anderen Staaten fordert, um z.B. ethnische Säuberungen zu verhindern. Das Militär bekam eine

meinem Leben. Die Probleme sind leider von langer Dauer. Wesentlich ist, dass ich sofort beginne, mich ihnen zu stellen, zu arbeiten, ohne auf den (kurzfristigen) Erfolg zu schielen“ (S. 94).

Hahn trifft die Entscheidung gegen jede Form von Gewalt in vollem Bewusstsein der Konsequenzen, nämlich des Verzichts auf ein sehr wirksames Mittel der Einflussnahme: „Unbestritten ist, dass die Gewalt wirkt, manchmal auch im Sinne eines gewünschten Zieles.“ Aber: „Der Einsatz von gewaltsamen Mitteln entscheidet letztlich nicht darüber, wer Recht hat, sondern nur darüber, wer der Stärkere ist“ (S. 259). Damit in Zusammenhang steht der Rechtsbegriff des Rechts-Anwalts Ullrich Hahn: „Meine Vorstellung vom Recht hat nichts mit Zwang und Gewalt zu tun. Ein starkes Recht gründet sich immer auf der Einsicht in seinen Inhalt. Einsicht gewinnen wir aber nicht durch Zwang, sondern durch die eigene Überzeugung von der Wahrheit.“ Zum Recht gehört demnach nicht notwendig seine Durchsetzbarkeit durch staatliche Macht, im Gegenteil sind Macht und Recht oft Gegenspieler: „Gerade am Beispiel der alttestamentlichen Propheten wird deutlich, dass das Recht

seit alters her die Funktion hatte und hat, die Macht in ihre Schranken zu weisen. In seiner reinen Form tritt das Recht ohnmächtig der Macht entgegen und bedient sich selbst keiner Gewalt“ (S. 98).

Eine weitere Konsequenz ist das unbedingte „Festhalten an der Wahrheit“ (Gandhis Satyagraha). Es gehe auch darum, „keine, im Einzelfall vielleicht passende[n], Argumente zu verwenden, die im Übrigen meiner eigenen Überzeugung nicht entsprechen“. Ein Beispiel: „Das Argument, die Mehrheit der deutschen Bevölkerung sei gegen den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan, widerspricht meiner sonstigen Haltung in Bezug auf Mehrheitsentscheidungen: Ich widerspreche militärischen Einsätzen auch dann, wenn diese von der Bevölkerungsmehrheit gebilligt werden“ (S. 76).

Zu den Konsequenzen gehört auch eine kritische Distanz zum Staat. „Zum andern bezieht sich der Gewaltverzicht auch auf mein Bestreben, mich nicht an den vielfältigen Formen struktureller Gewalt zu beteiligen. Dazu gehört auch die ausdrücklich so genannte ‚Staatsgewalt‘, die nach Max Weber das Monopol physischer Gewalt in Gestalt von Militär und Polizei beinhaltet“ (S. 18). Geschlossene

Grenzen gegenüber Flüchtlingen sind ein besonderer Ausdruck dieser strukturellen Gewalt: „Flüchtlinge bringen eine doppelte Botschaft mit – von dem weltweiten Unrecht, das sie zur Flucht gezwungen hat und den ungerechten Zuständen im Ziel-land, die ihnen die Aufnahme erschweren (S. 304). Hahns Haltung ist geprägt durch den russischen Dichter Tolstoi, der im ersten Beitrag des Buches ausführlich gewürdigt wird.

Fazit: „Die Stärke gewaltfreier Politik liegt ... in der Bearbeitung von Konfliktursachen und dem Aufbau eines Friedens in Gerechtigkeit, ihre vermeintliche Schwäche in dem Verzicht, die eigenen Vorstellungen auch einseitig und schnell (mit der Drohung oder dem Einsatz von Gewalt) durchsetzen zu können.“ (S. 154) Ich habe kein neueres Buch über dieses Thema gelesen, das mich in seiner Klarheit und Nachdenklichkeit so beeindruckt hat wie das vorliegende.

*Jost Eschenburg*

Ullrich Hahn:

## Vom Lassen der Gewalt.

Thesen, Texte, Theorien zu Gewaltfreiem Handeln heute.

Herausgegeben von Annette Nauerth & Thomas Nauerth.  
edition pace 10, Norderstedt: BoD 2020.  
Paperback; 344 Seiten;  
ISBN: 978-3-7519-4442-7

<https://www.bod.de/buchshop/vom-lassen-der-gewalt-ullrich-hahn-9783751944427>

Das Buch ist auch über die Geschäftsstelle des Versöhnungsbundes erhältlich: Versöhnungsbund, Schwarzer Weg 8, 32423 Minden, Tel. 0571-850875, Mail [vb@versoehnungsbund.de](mailto:vb@versoehnungsbund.de).

Ullrich Hahn, Jahrgang 1950, wohnhaft in Villingen-Schwenningen. Rechtsanwalt mit Schwerpunkt im Ausländer- und Flüchtlingsrecht sowie als Fachanwalt für Strafrecht. Mitglied im Versöhnungsbund e.V. Deutschland (deutscher Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes IFOR), seit 1973 nach vorangegangener Kriegsdienstverweigerung als Reservist. 1995 – 2010 Vorsitzender, seit 2010 Präsident des Versöhnungsbundes, Vizepräsident des Oekumenischen Instituts für Friedenstheologie.

Weitere Texte von Ullrich Hahn:

<https://www.versoehnungsbund.de/publik/texte-von-ullrich-hahn>



Strukturelle Veränderungen bei pax christi Augsburg

## Eine neue Ära beginnt – personell und finanziell

Das Jahr 2020 war und ist für pax christi Augsburg ein Jahr der Veränderungen, sowohl personell als auch finanziell.

Die wohl herausragendste Veränderung ist, dass Christian als Friedensreferent Ende des Jahres 2020 in Ruhestand gehen wird. Wir freuen uns schon darauf, mit ihm weiterhin ehrenamtlich oder in einzelnen Projekten zusammen zu arbeiten. Mit Franziska Meszaros haben wir eine gute Nachfolgerin gefunden, die sowohl Christians Arbeit fortführen als auch eigene Schwerpunkte setzen wird. Im Büro hat Gabriela Held seit Juli die Verwaltungsarbeit übernommen und ist die gute Seele an der Bistumsstelle. Einen Quantensprung bedeutet für uns, die Entscheidung des Bistums, alle Beschäftigten von pax christi bei der Diözese zu beschäftigen und damit sämtliche Personalkosten zu tragen. Die Stellen

von Cornelia Speth als Koordinatorin der Friedensräume sowie von Gabriela Held als Verwaltungsangestellte wurden zum 1. Juli 2020 in dem bisherigen Umfang mit 16 bzw. 12 Wochenstunden übernommen. Die Stelle der Friedensreferentin wird ab Januar 2021 mit 19,5 Stunden (bisher 30 h) beim Bistum angesiedelt sein.

Mit dieser Entscheidung wird uns als Vorstand eine große Verantwortung abgenommen und pax christi wird nun auch in der personellen Förderung auf gleicher Ebene mit den katholischen Erwachsenenverbänden im Bistum gestellt. Unser Dank gilt der gesamten Bistumsleitung sowie ganz besonders unserem Verbändereferenten Domdekan Dr. Wolfgang Ha-

cker. Vergelt's Gott für die Unterstützung. Wir danken gleichzeitig allen Förder\*innen ganz herzlich, die durch ihre jahrelangen treuen Spenden und regelmäßigen Förderbeiträge die Finanzierung der Personalstellen für pax christi und damit die vielfältige Arbeit des Friedensreferenten und der Koordinatorin ermöglicht haben. DANKE!

Auch in Zukunft werden wir auf Spenden und Förder\*innen angewiesen sein. Wir werden in Zukunft einige der Aufgaben des Friedensreferenten über Projekte finanzieren müssen, um die Fülle der Aufgaben zu bewältigen und die Stundenreduzierung auszugleichen. Dies können zum Beispiel Aufgaben sein, wie Begleitung und Aufbau neuer Basis- oder Sachgruppen, neue Themenschwerpunkte wie „Sicherheit neu denken“ oder sonstige aktuelle Herausforderungen z.B. bei der Arbeit und Weiterentwicklung der Friedensräume in Lindau. Auf alle Fälle sind wir dank eurer Hilfe und der Unterstützung des Bistums gut gerüstet für die neue Ära, die vor uns liegt. Wir freuen uns auf die Zeit, die vor uns liegt.

*Irene Kischkat*

Eine ungewöhnliche Saison ging zu Ende

## friedens räume zu Corona – Zeiten

Am 9. Juni konnte das Friedensmuseum in Lindau wieder die Türen öffnen, und die Besucherinnen und Besucher kamen – alle mit Mundschutz.

Zwar fiel die offizielle Eröffnung aus, aber das Leitungsteam nahm den neuen Hörraum im kleinen Kreis in Betrieb. Die Rückmeldungen der Gäste und des Mitarbeiterteams sind sehr positiv. Das Vorarlberger Kirchenblatt, die Lindauer Zeitung und das Katholische Sonntagszeitung der Diözese Augsburg fanden begeisterte Worte – „Vom Klang des Friedens“. Wir danken der Musikwissenschaftlerin Mirijam Streibl für ihr großes Engagement, aber auch pax christi Eichstätt, Freiburg, Regensburg, Rottenburg -Stuttgart und Würzburg für die finanzielle Unterstützung.

Das Jahresprogramm der Friedensräume hatte 31 Veranstaltungen in der Saison 2020 vorgesehen, davon konnten drei stattfinden. Am Weltfriedenstag, 21. September baute Christian Artner-Schedler, Gertrud Fersch, Waltraut Bube und Martin Nuber einen Waffenthron an der See-

promenade in Lindau auf – eine Kunstaktion zum Thema Waffenexport. Der Aktionstag wurde mit dem Verein „Friedensregion Bodensee“ gemeinsam organisiert. In der Dialogreihe setzten sich Junge und Alte in einem „Generationendialog“ zusammen und erzählten sich ihre Ängste und Freuden. Ende September war die junge Autorin Joana Osman zu Gast in der Inselhalle. Ihr erstes Buch „Am Boden des Himmels“ beschreibt den Alltag in Israel. Die Tochter einer deutschen Mutter und eines palästinensischen Vaters ist Mitgründerin der „Peace Factory“, einer Friedensbewegung, die Menschen miteinander verbinden will. Die Filme, die Dr. Dietmar Stoller seit

Jahren auswählt, wurden ab Juni gezeigt. Im November steht der Film „der marktgerechte Mensch“ und im Dezember „But Beautiful“ auf dem Plan. Eine besondere Saison geht zu Ende – seit 18. Oktober sind die FRIEDENS RÄUME geschlossen. Wie ist die Aussicht für 2021? Auf alle Fälle feiern die Friedensräume ihr 20jähriges Bestehen.

*Cornelia Speth*



Das Leitungsteam nimmt den neuen Hörraum in Betrieb.

Diözesanversammlung 2020: Digital und emotional

# Abschied und Dank

Die Verabschiedung von Christian Artner-Schedler als Friedendreferent von pax christi Augsburg und die Verleihung des Dr. Ike Roland-Preises waren die Höhepunkte der Diözesanversammlung 2020.

## Ein Grund zum Feiern

Nach 34-jähriger Tätigkeit wird Christian am Ende des Jahres in den Ruhestand gehen. 34 Jahre lang war es, zusammen mit der ganzen Bewegung gelungen die Stelle des Friedensreferenten zu finanzieren und



Friedensarbeit zu ermöglichen. Christian hat diese Stelle mit viel Engagement, Leidenschaft und Herzblut aufgebaut und gestaltet. Dafür sollte pax christi Augsburg den Dr. Ike Roland-Preis erhalten. Also wirklich ein Grund zum Feiern und die Korken knallen zu lassen! Wir hatten sehr gehofft, dass das zumindest in einem kleineren Rahmen live möglich sein wird. Aber Corona hat das verhindert und wir mussten die Diözesanversammlung online stattfinden lassen.

Unsere erste Online-DV – ein Abenteuer Nun saßen wir also am 21.11. ab 13:30 Uhr zu viert – Michael Rösch, Christian und Elisabeth und ich - im Saal der KHG mit großem Abstand vor unseren Laptops. Nach und nach erschien ein vertrautes Gesicht nach dem anderen auf dem Bildschirm und ich merkte wie mir trotz der digitalen Form warm ums Herz wurde: Lindau, Weißenhorn, Donauwörth, Augsburg, Schwabmünchen ... Unsere Bundesvorsitzende Stefanie Wahl und die Generalsekretärin Christine Hoffmann aus

Berlin schalteten sich zu, ebenso Herr Oliver Roland und unsere künftige Friedensreferentin Franziska Meszaros.

Im Konferenzteil wurden die Mitglieder über die anstehenden strukturellen und personellen Veränderungen informiert, Michael Rösch wurde einstimmig in den Vorstand gewählt, Stefanie Wahl berichtete über ihre Eindrücke von Lesbos und stellte die Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“ vor, Christine Hoffmann berichtete von Schwerpunkten der Friedensarbeit auf Bundesebene (mehr dazu auf der Homepage [www.paxchristi.de](http://www.paxchristi.de)) und unsere neue Bürokraft Gabriela Held sowie unsere künftige neue Friedensreferentin Franziska Meszaros stellten sich vor. Sehr erstaunlich war für mich, wie lebendig und enga-

giert die Online-Versammlung war und wie gekonnt alle mit diesem Format umgegangen sind.

## Abschied und Dank

In einem sehr bewegenden Beitrag ließ Christian 34 Jahre Friedensarbeit bei pax christi revuepassieren: die ersten Einladungen zu Veranstaltungen 1987, Reisen in die Sowjetunion, Bosnien und Palästina/Israel, Aktionen zu Rüstungsexporten, Straßentheater, Berliner Compagnie, Friedensgebete, Ostermärsche und vieles mehr. „Dankbarkeit ist das, was er empfindet, wenn er an diese Zeit zurückdenkt“, sagt Christian und Dankbarkeit ist auch das was viele von unserer pax christi-Bewegung empfinden. Zu seinem Abschied bekommt Christian ein Buch: „34 Jahre pax christian- mit Erinnerungen, Dank und Wünschen“. Viele Menschen aus der pax christi-Bewegung sind kreativ geworden und haben sich beteiligt.

Seinen Dank verbunden mit großer Wertschätzung übermittelte Domdekan Dr.

Wolfgang Hacker. Er habe Christian Artner-Schedler als sehr authentischen engagierten Menschen erlebt.

Eine ganz besondere Würdigung bekam das Engagement von Christian und pax christi Augsburg durch die Verleihung des Dr. Ike Roland-Preis 2020. Die sehr persönliche Laudatio (sh. unsere homepage [www.augsburg.paxchristi.de](http://www.augsburg.paxchristi.de)) begann Herr Oliver Roland mit den Worten: „Sie glauben an den Frieden! Das ist in diesen Tagen geradezu un-glaublich“. Denn „jeden Tag hören, sehen, spüren Sie, dass der Weltfriede immer mehr ins Wanken gerät, dass wenige aggressive Menschen immer mehr Macht haben über viele gutherzige Menschen.“ Der Laudator beendet seine Rede mit einem Dank: „Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese drei sind es, die den Weg des Friedens bereiten, den wir so dringend brauchen. Danke, dass Sie noch glauben. Danke, dass Sie immer noch glauben. Für uns alle. An den Frieden. Danke!“

Auch wir sagen aus vollem Herzen: Danke!

Beendet wurde die Diözesanversammlung der besonderen Art von Josefa Britzelmeier-Nann mit einem wunderbaren Segen.

*Barbara Emrich*



# Unsere neue pax christi Bürokräft Gabriela Held

Liebe Mitglieder von pax christi,

ich bin Gabriela Held und arbeite seit Juli am Friedens-Schreibtisch von pax christi. Der Kontakt zu pax christi besteht aber schon viel länger, ich habe nämlich vor



über 20 Jahren das T-Shirt von pax christi entworfen – womit ich gleich mehr über meine Fähigkeiten erzähle, die ich hier sehr gerne einbringe: Nach dem Abitur in Maria Stern habe ich in Grafik-Design und Kommunikation studiert, sogar Modedesign in Mailand, kehrte dieser Welt aber nach Jahren den Rücken, damals gab es in diesem Bereich „nachhaltig“ und „bewusst“ noch nicht.

Deshalb wurde ich Führungskraft, um weitere Jahre Frauen-Teams zu leiten in einer Marketingabteilung, bis sich meine Berufung meldete: Potenzialcoaching, das heißt für mich, Frauen zu begleiten, ihre Fähigkeiten und Talente zu leben. pax christi ist inhaltlich die ergänzende Hälfte und ich freue mich den Friedensgedanken und die Friedensreferentin zu unterstützen und durch meine Agentur-Erfahrung pax christi auch im Social Media Bereich zu entwickeln.



Liebe pax christi Mitglieder, ich freue mich sehr, ab 1.1.21 neue Friedensreferentin bei pax christi zu sein. Zuletzt war ich als Referentin für den SkF auf Landesebene und in Augsburg tätig. Mit meiner neuen Aufgabe kehre ich zurück zu meinen beruflichen Wurzeln: Ich habe Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung studiert, bin Mediatorin und Friedensfachkraft, und war mehrere Jahre in der zivilen Konfliktbearbeitung und Menschenrechtsarbeit tätig. Gerne stelle ich mich nach Dienstbeginn im nächsten Blickpunkt noch ausführlicher vor. Ich freue mich auf unser Kennenlernen.

## Impressum und Kontakt

### Herausgeber:

pax christi Diözesanverband Augsburg  
pax christi Diözese Augsburg e.V.  
Ottmarsgässchen 8 · 86152 Augsburg  
Tel. 0821 517751 · Fax 0821 4506325  
e-mail: augsburg@paxchristi.de  
Internet: www.augsburg.paxchristi.de  
Bürozeiten: Dienstag 9.00 – 14.00 Uhr  
Donnerstag 9.00 – 16.00 Uhr

### Ansprechpartner:

Friedensreferent Christian Artner-Schedler

**Bürokräft:** Gabriela Held

### Bankverbindung:

pax christi Diözesanverband Augsburg:  
Pax Bank Köln:  
IBAN: DE62370601936030214011  
BIC: GENODED1PAX  
(für die Bewegung, Mitgliedsbeiträge etc.)

pax christi Diözese Augsburg e.V.:  
Liga-Bank Augsburg:  
IBAN DE78750903000000145190  
BIC: GENODEF1M05  
(für die friedens räume, Spenden etc. ...)

**Redaktion:** Gabi Adamietz, Christian Artner-Schedler (Vi.S.d.P.), Gabriela Held

### Gestaltung und Seitenlayout:

Tobias Baiter, Schwabmünchen  
Alle Fotos privat, wenn nicht anders angegeben

**Druck:** Pinus-Druck Augsburg

Dieser Rundbrief ist auf Recycling-Papier aus 100 % Altpapier gedruckt.

*Herzlichst Gabriela Held*

*Ihre Franziska Meszaros*

## Termine 2021

Da immer noch unklar ist, ob und ab wann welche Veranstaltungen wegen der Pandemie definitiv stattfinden können, sind die folgenden Ankündigungen mit Vorbehalt zu betrachten.

**Bitte verfolgt dazu unsere Webseite [www.augsburg.paxchristi.de](http://www.augsburg.paxchristi.de)**

10.01.2021	11:00 Uhr	pax christi Gottesdienst, Augsburg, KHG, Haus Edith Stein
16.01.		pax christi Landesstellentreffen in Nürnberg
27.01.	20:00 Uhr	Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus Weißenhorn, Ort noch offen
19.2.- 21.02.		Internationale München Friedenskonferenz
28.02.		Diözesane Misereor-Eröffnung in Lindau, St. Joseph
26. – 28.03.		pax christi Wahl-Versammlung, Trier, Marienburg
28.03.	11:00 Uhr	pax christi Palmsonntagsgottesdienst, Augsburg, KHG, Haus Edith Stein
17.04.	17:00 Uhr	Gedenkfeier für Dr. M. J. Metzger, Augsburg, Domvorplatz
17.04.	11:00 Uhr	friedens räume Saisoneroöffnung
28.04.	19:30 Uhr	Berliner Compagnie „Alles Fleisch“, Augsburg, Augustana-Saal, Annahof 2

Termine der friedens räume siehe auch [www.friedens-raeume.de](http://www.friedens-raeume.de)